



Alles auf eine Karte?

Tipps für Angehörige von Spielerinnen und Spielern



Inhalt

Einleitung	3
Infos über Glücksspiele	4
Wie entsteht Glücksspielsucht?	5
Warum machen Glücksspiele süchtig?	10
Glücksspielsucht ist eine Krankheit	12
Selbsttest für Betroffene	13
Selbsttest für Angehörige	15
Empfehlungen für Angehörige	16
Unterstützungsangehote	18

Impressum

Präventionsprojekt Glücksspiel I pad gGmbH Charlottenburger Str. 2 13086 Berlin

Telefon: 030 - 84 52 21 12 Fax: 030 - 84 52 21 17 Messenger: 0152 - 56 18 02 85

Mail: praevention.gluecksspiel@pad-berlin.de

Web: www.faules-spiel.de

Facebook: www.facebook.com/faulesspiel

V.i.S.d.P.:

Andreas Wächter, pad gGmbH, Kastanienallee 55, 12627 Berlin
Bild Vorderseite: @by-studio/Fotolia.com; Bild Seite 16: Horst Schröder pixelio.de





Mit freundlicher Unterstützung der





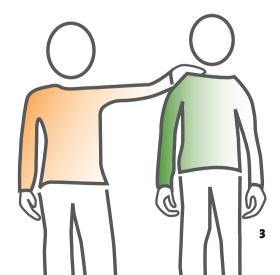


Einleitung

Haben Sie ein Familienmitglied, einen Kollegen, eine Freundin oder einen Freund mit Glücksspielproblemen? Möchten Sie verstehen, wie sich diese Probleme entwickeln und was Glücksspielsucht ist? Machen Sie sich Sorgen und möchten wissen, welche Behandlungsmöglichkeiten es für Betroffene von Glücksspielsucht und ihre Angehörigen gibt? Dann richtet sich diese Broschüre an Sie!

Glücksspiele sind für viele Menschen eine spannende Form der Unterhaltung und werden problemlos in den Alltag integriert. Wenn die Kontrolle über das Spielverhalten jedoch verloren geht, kann sich daraus eine ernsthafte Erkrankung mit massiven Folgen entwickeln. Oft machen sich Familienmitglieder, Freunde und Kollegen schon zu Beginn dieser Entwicklung Sorgen um den Betroffenen und fühlen sich durch die Situation ebenfalls belastet. Im Schnitt sind 6-15 Personen aus dem sozialen Umfeld von den negativen Auswirkungen einer Glücksspielsucht mit betroffen. Finanzielle Probleme, Lügen, Streit, Verheimlichungen, Ängste – das sind nur einige der Belastungen, unter denen Angehörige leiden.

Wichtig ist: Sie sind damit nicht alleine! Viele Menschen geraten wegen des Glücksspielens in Sorge. Mittlerweile gibt es jedoch vielfältige Angebote zur Entlastung von Angehörigen. Der Fokus dieser Broschüre liegt darauf, Sie mit Rat und Informationen zu unterstützen, für sich selbst einen guten Umgang mit Ihrer Situation zu finden.



Infos über Glücksspiele

Ein Glücksspiel liegt vor, wenn man für die Teilnahme am Spiel Geld bezahlt und die Entscheidung über den Gewinn ganz oder überwiegend vom Zufall abhängt.

Legale Glücksspiele:

- Lotterien (Hoher Geldeinsatz suggeriert hohe Gewinnchance)
- Keno (Tägliche Ziehungen ermöglichen das Setzen und Verlieren hoher Summen)
- Rubbellose (Schnelle Spielabfolge kann auf Dauer zu hohen Verlusten führen)
- Roulette (Hohes Suchtrisiko durch schnelle Spielabfolge und den Einsatz von "Spielgeld")
- Poker (Schnelle Spielabfolge verführt zu riskanten Einsätzen, das eigene Können wird überschätzt)
- Black Jack (Die Atmosphäre der Spielbank und der Einsatz von "Spielgeld" steigern das Suchtrisiko)
- Anrufgewinnspiele (Einfache Lösungen täuschen hohe Gewinnchancen vor; hohe Kosten pro Anruf)
- Würfelspiele (Schnelle Spielentscheidungen verführen zu riskanten Einsätzen)
- Glücks- u. Geldspielautomaten (Hohes Suchtrisiko durch schnelle Spielabfolge und "Fast-Gewinne" des Zufallsgenerators)
- Sportwetten (Hohes Suchtrisiko durch Verknüpfung mit Interessen; durch das Gefühl persönlicher Kompetenz wird Zufallsfaktor unterschätzt)
- Börsenspekulationen (Hohe Gewinne und Verluste hängen oftmals nur vom Zufall der Kursschwankungen ab)
- Pferdewetten (Die besondere Atmosphäre schafft einen hohen Spielanreiz; hohe Verluste sind möglich)

Illegale Glücksspiele:

- Online-Glücksspiel¹ (Hohes Suchtrisiko durch 24-stündige Verfügbarkeit und Anonymität)
- Hütchenspiel (Einfacher Spielaufbau suggeriert hohe Gewinnwahrscheinlichkeit; hohe Spielmanipulation)

¹ bis auf einige Ausnahmen

Wie entsteht Glücksspielsucht?

Ähnlich wie bei einer Drogenabhängigkeit können auch Glücksspiele süchtig machen. Im Unterschied gibt es jedoch meist keine sichtbaren körperlichen Veränderungen, die auf ein problematisches Spielverhalten und die Entwicklung einer Glücksspielsucht hinweisen. Die Entstehung der Glücksspielsucht ist ein eher schleichender Prozess und kann sich über Jahre entwickeln.

Männer sind deutlich häufiger davon betroffen als Frauen. Nach und nach setzen Betroffene mehr Zeit und Geld für Glücksspiele ein während andere Interessen zunehmend in den Hintergrund geraten. Auch die mit Freunden und Familie verbrachte Zeit wird weniger. Die Glücksspielsucht wirkt sich nicht nur auf die Betroffenen selbst, sondern auch auf das Umfeld aus. Zu den Folgen gehören beispielsweise:

- Schuld-/ Schamgefühle
- Verschuldung, Wohnungslosigkeit
- Familiäre Konflikte, Trennung, Scheidung
- Persönlichkeitsveränderungen
- Berufliche Probleme, Arbeitsplatzverlust
- Kriminelle Handlungen
- Suizidversuche

Der Weg in die Glücksspielsucht ist bei vielen Betroffenen ähnlich und lässt sich in drei Phasen unterteilen. Jede dieser Phasen hat auch Auswirkungen auf Familienmitglieder, Freunde und Kollegen. Wie Kai und Gisela Sender aus Sicht eines Betroffenen und einer Angehörigen beschreiben, sind die Übergänge von einem unproblematischen zu einem problematischen Glücksspielverhalten oft fließend.

Die Einstiegsphase

Betroffene spielen anfangs nur gelegentlich und sammeln durch Gewinne positive Erfahrungen. Gleichzeitig wird das Selbstwertgefühl durch Gewinne gesteigert. Da Verluste als einmalig erlebt und Gewinne häufig als eigenes Können interpretiert werden, entsteht ein unrealistischer Optimismus.

Aus Sicht eines Betroffenen

"Zu Anfang hatte ich gewonnen, einen richtig großen Betrag, nachdem ich ein Lockangebot eines Casinoanbieters im Internet angenommen hatte, das per Mail zu mir kam. Wenn es so einfach war, Geld zu verdienen, dann wollte ich das natürlich fortsetzen. Und das habe ich dann getan".

Aus Sicht einer Angehörigen

"Bei mir gab es kein Misstrauen, wieso sollte es auch, es lief ia alles. Kai berichtete, dass er einen Gutschein eines Casinos bekommen hat und dass die Verlockung einfach zu groß war, mehr aus diesem Guthaben zu machen. Das fand alles im Internet und online statt. In der Zeit waren wir gerade dabei, uns in Bremen-Nord unser Haus umzubauen Geld floss also sowieso, aber eigentlich war das für Handwerker und Material eingeplant und nicht für die Spielbank. Kai war derjenige, der mit unserer Ansprechpartnerin der Bank die Dinge in die Wege leitete".

"Ich fand nichts Komisches daran zu pokern! So wie andere Menschen Skat, Doppelkopf oder so etwas spielen, dachte ich - pokern wir halt. Ich selber spiele sowieso gerne, fast alle Gesellschaftsspiele.

Auch, dass Kai sich ein Buch nach dem anderen über die Strategien und "Größen" der Pokerwelt kaufte, machte mich nicht stutzig, weil er sich immer, wenn ihn etwas interessierte, zu dem Thema schlau gemacht hat".

Die Verlustphase

In dieser Phase wird häufiger und länger gespielt, jedoch seltener gewonnen. Die Gedanken kreisen häufig um das Glücksspiel. Da immer mehr Zeit mit dem Spielen verbracht wird, werden private, aber auch berufliche Beziehungen vernachlässigt. Das Ausmaß des Spielens wird gegenüber Angehörigen häufig verheimlicht. Betroffene versuchen in dieser Phase, ihre inzwischen größeren Verluste durch erneutes Spielen auszugleichen.

Aus Sicht eines Betroffenen

"Die Gewinne blieben aus, die Verluste stiegen. Ich setzte immer mehr Geld ein, um endlich den großen Gewinn zu machen. Trotz allem machte mir das Zocken Spaß - ich spielte eben nicht, um Geld zu verdienen. Das dachte ich damals iedoch. Heute. in meiner Spielfreiheit, und nachdem ich vieles über Glücksspielsucht gelesen und in meiner Selbsthilfegruppe etliches über die Gründe für diese Sucht gelernt habe, weiß ich: Es ging nie ums Geld. Das Zocken hatte ganz andere Gründe".

Aus Sicht einer Angehörigen

Einen Abend vor unserem Umzug aus der Neustadt nach Bremen - Nord saßen wir am Tisch und Kai gestand mir, was er gemacht hat. Er konnte mir auch nicht benennen, wie groß der Schaden war.

Schlaflose Nächte, die Befürchtung gerade eingezogen zu sein und eventuell schon bald wieder raus zu müssen...

Wir haben damals gerade noch die Kurve bekommen, unter anderem weil Kai von meinem Chef die Chance bekommen hat, sich mit seinen Fähigkeiten auf freiberuflicher Basis in das Unternehmen einzubringen.

Damals habe ich nicht darüber gesprochen, wir haben nur ganz wenigen anvertraut, was los war. Es gab auch nicht diesen Realitätsverlust bei Kai".

Die Verzweiflungsphase

Wird trotz der negativen Konsequenzen weiter gespielt, erreichen Betroffene die Verzweiflungsphase. Sie verlieren die Kontrolle über ihr Glücksspielverhalten, wodurch massive Folgen entstehen.

Häufig können Schulden nicht mehr zurückgezahlt werden, sodass sich das Leben der Betroffenen nur noch um die Geldbeschaffung dreht. Die/der Betroffene verbringt in dieser Phase nur noch sehr wenig Zeit mit Angehörigen. Starke Schuldgefühle und Verzweiflung führen bei vielen Betroffenen zu Hoffnungslosigkeit und Suizidgedanken.

Aus Sicht eines Betroffenen

"Ich war schon längst mitten in der Sucht angekommen, ich zockte, um meine Gefühlswelt wegzudrücken, um unangenehmen Emotionen auszuweichen und mir regelmäßig meine Dosis "Instantglück" zu holen. Wenn ich mich nicht wohlfühlte: Was lag da für mich näher, als sofort und lange zu zocken - nichts denken, keine Konflikte austragen müssen, mich nicht der Realität stellen.

Es brauchte meinen persönlichen Tiefpunkt, damit ich endlich erkannte, dass es so nicht weitergeht und ich mir Hilfe holen muss. Das habe ich getan, mit Unterstützung und Mut machen durch meine Frau.

Heute leiten wir beide unsere Selbsthilfegruppen. Jeden Tag erhalte ich Mails oder Anrufe von Angehörigen oder von Betroffenen. Das Thema Glücksspielsucht ist aktuell bei uns, jeden Tag, nicht als Belastung oder Pflicht, sondern als persönliches Steckenpferd. Und das tut ihr und mir gut".

Aus Sicht einer Angehörigen

"Ich wusste nicht wirklich, wie mir geschieht. Die Ungewissheit, ob Kai die Kurve bekommt, ob ich diese Partnerschaft, die fast zweieinhalb Jahre eine große Lüge war, noch will.

Der Ausnahmezustand war unerträglich: Manchmal gab es bei ihm "Blitzideen", er wusste selber gar nicht, wie schlimm es war. Zuletzt sind wir zwar täglich zusammen zur Firma gefahren, aber Kai hat den ganzen Tag nur noch im Internet gepokert. Den ganzen Tag.

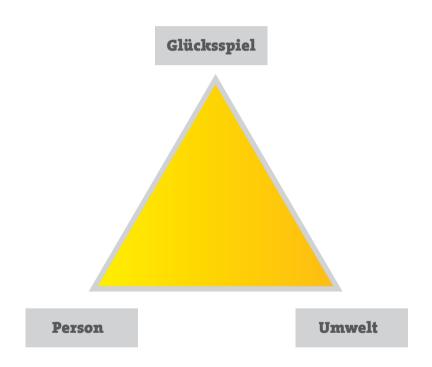
Ich hatte immer das Gefühl, wir haben nie richtig Geld über. Obwohl wir beide verdienten, gab es für größere Anschaffungen keine "Reserven".

Kai hat zwar nicht unser privates Konto strapaziert, sondern sein Firmenkonto, aber das ging ja auch irgendwann nach hinten los".

Quelle: Kai und Gisela Sender (2015): Unser Suchtbericht. Wie er und sie mit seiner Sucht umgehen. Tagebuch einer Therapie

Warum machen Glücksspiele süchtig?

Bei der Entwicklung einer Glücksspielsucht treffen viele unterschiedliche Faktoren aufeinander. Dabei wirken die **Person** der Glücksspielerin bzw. des Glücksspielers, die **Umwelt**, in der die Person lebt, und das **Glücksspiel** miteinander als Ursache.



Gut zu wissen:

Glücksspielerinnen und Glücksspieler können sich für Spielhallen, Spielbanken und Lotto-Toto-Produkte sperren lassen. Die Selbstsperre gilt zunächst für ein Jahr. Eine Aufhebung der Sperre muss von der gesperrten Person mit aussagekräftigen Dokumenten beantragt werden. Gesperrten Personen wird der Eintritt zu der entsprechenden Spielhalle, Spielbank oder Lotto & Toto Annahmestelle verwehrt.

Person

- Eigenschaften wie hohe Risikobereitschaft und Impulsivität
- Erbanlagen und Erkrankungen
- Spezielle Lebensereignisse
- Geschlecht und Alter (Risikogruppen: Männer, junge Erwachsene und Menschen mit Migrationserfahrung)

Umwelt

- Einstellung der Gesellschaft gegenüber Glücksspielen
- Bereitschaft, Hilfe zu suchen und in Anspruch zu nehmen
- Arbeits- und Lebensverhältnisse
- Familiäre Strukturen und Vorbilder

Glücksspiel

- Ereignisfrequenz: Eine kurze
 Zeiteinheit zwischen dem Einsatz,
 Spielausgang und der nächsten
 Spielgelegenheit erhöht die Wahrscheinlichkeit des Weiterspielens.
- Auszahlungsintervall: Ein kurzer Zeitraum zwischen Spielausgang und Gewinnauszahlung fördert das erneute Spielen.
- Gewinnwahrscheinlichkeit: Jeder Gewinn trägt zur Attraktivität des Glücksspiels bei.
- Höchstgewinn: Die Aussicht auf hohe Gewinnauszahlungen regt zum Spielen an.
- "Fast-Gewinne": Bei zwei von drei Richtigen wird die Erwartung hervorgerufen, dass ein Gewinn unmittelbar bevorsteht.
- Vielfältige Einsatz- und Gewinnmöglichkeiten: Die Auswahlmöglichkeiten erhöhen die Spannung.

- Kontrollillusion: Die Illusion der Betroffenen, durch eigene Fähigkeiten den Spielablauf verändern zu können, regt zum Spielen an.
- Art der Bezahlung: Je unkomplizierter der Geldeinsatz, umso geringer die Hemmschwelle zur Spielteilnahme.
- Ton-, Licht- und Farbeffekte: Diese Effekte werden mit Gewinnen verbunden und vermitteln in größeren Hallen das Gefühl, dass häufig Gewinne auftreten.
- Verknüpfung mit eigenen Interessen: Das Gefühl, mit dem eigenen
 Wissen das Spielergebnis beeinflussen zu können, regt zur Spielteilnahme an.
- Verfügbarkeit: Eine hohe Verfügbarkeit wirkt sich steigernd auf das Suchtpotenzial aus.

Glücksspielsucht ist eine Krankheit

Die deutschen Renten- und Krankenversicherungen haben die Glücksspielsucht im Jahr 2001 als Krankheit anerkannt und somit der Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit gleichgestellt. Das bedeutet, dass Glücksspielsüchtige einen Anspruch auf kostenlose ambulante und stationäre Behandlung sowie auf Nachsorge haben; unabhängig von Nationalität, Alter oder Geschlecht. Es gibt verschiedene Merkmale, anhand derer eine Fachperson feststellen kann, ob eine Glücksspielsucht vorliegt. Diese werden in den internationalen Klassifikationssystemen DSM V und ICD-10 definiert:

ICD-10

"Die Störung besteht in häufigem und wiederholtem episodenhaften Glücksspiel, das die Lebensführung des betroffenen Patienten beherrscht und zum Verfall der sozialen, beruflichen, materiellen und familiären Werte und Verpflichtungen führt."

DSM-5

(innerhalb von 12 Monaten müssen mindestens 4 Kriterien vorliegen)

- **1.** Notwendigkeit des Glücksspielens mit immer höheren Einsätzen, um eine gewünschte Erregung zu erreichen.
- **2.** Unruhe und Reizbarkeit bei dem Versuch, das Glücksspielen einzuschränken oder aufzugeben.
- **3.** Wiederholte erfolglose Versuche, das Glücksspielen zu kontrollieren, einzuschränken oder aufzugeben.
- **4.** Starke gedankliche Eingenommenheit durch Glücksspielen (z. B. starke Beschäftigung mit gedanklichem Nacherleben vergangener Spielerfahrungen, mit Verhindern oder Planen der nächsten Spielunternehmung, Nachdenken über Wege, Geld zum Spielen zu beschaffen).

- **5.** Häufiges Glücksspielen in belastenden Gefühlszuständen (z. B. Hilflosigkeit, Schuldgefühle, Angst, depressive Stimmung).
- **6.** Rückkehr zum Glücksspielen am nächsten Tag, um Verluste auszugleichen (dem Verlust "hinterherjagen").
- **7.** Belügen anderer, um das Ausmaß der Verstrickung in das Glücksspielen zu vertuschen.
- **8.** Gefährdung oder Verlust einer wichtigen Beziehung, eines Arbeitsplatzes, von Ausbildungs- oder Aufstiegschancen aufgrund des Glücksspielens.
- **9.** Verlassen auf finanzielle Unterstützung durch andere, um die durch das Glücksspielen verursachte finanzielle Notlage zu überwinden.

Selbsttest für Betroffene

liche Symptome wie z.B. Herz-

(Grüsser, Sabine; Albrecht, Ulrike (2007): Rien ne va plus. Wenn Glücksspiele Leiden schaffen)

Mit Hilfe dieses Tests lässt sich das Glücksspielverhalten von Spielerinnen und Spielern einschätzen.

Verspüren Sie	oft ein u	ınwider-	rasen, feuchte	Här	nde,	"ir	nneres
stehliches Verla	ıngen, Glü	icksspie-	Kribbeln"?		ja		nein
le zu spielen?	ja	nein	Wenn Sie keine	Glüd	ckssp	oiele	e spie-
Setzen Sie im Vergleich zu früher gegenwärtig mehr Geld/Zeit für		len können, füh	ılen	Sie	sich	dann	
		unruhig, gereizt oder verspüren unangenehme körperliche Symp-					
Glücksspiele ein?							
	ja	nein	tome?		ja		nein
Müssen Sie manchmal mehr und			Versuchen Sie, Ihre Leidenschaft				
häufiger Glücksspiele spielen, obwohl Sie es ursprünglich gar nicht			für Glücksspiel zu verheimlichen?				
					ja		nein
so geplant hatt			Vernachlässigen			_	
Haban Sia Cald	ja ja	nein					
Haben Sie Geldsorgen wegen Ihrer Glücksspielausgaben?			pflichtungen (Beruf, Hobby, Be-				
Ter Gracksspiera	ia	nein	ziehungen)?		ja		nein
Hahen Sie scho	, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	Haben Sie familiäre Probleme					
Haben Sie schon einmal versucht, mit dem Glücksspielen aufzuhö- ren und es nicht geschafft?			wegen Ihres Glücksspielens?				
					ja		nein
	ja	nein	mine/Verabredungen wegen des				
Kreisen Ihre Ge	danken hä	ufig um					
Zahlenkombinationen und die			Glücksspielens versäumt?				
möglichen Gew	inne?		Chialan Cia yar	مالم	ja m. a.	ı ch	
	ja	nein	Spielen Sie vor				
Glauben Sie, dass Sie das Glücks- spielsystem "knacken" können?			Glücksspiele, wenn Sie Langeweile haben oder in einer traurigen				
			Stimmung sind?		ia		nein
	ja	nein	Leiden Sie unt		,	<u> </u>	
Wenn Sie an das Glücksspielen denken, verspüren Sie körper-			spielverhalten?	CI II		1 0	
denken, versp	uren Sie	spicivernateer.		ja		nein	

Sie haben mehr als fünf Fragen mit "JA" beantwortet?

- Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass Ihr Glücksspielverhalten kritisch oder sogar problematisch sein könnte!
- Zögern Sie nicht, sich Klarheit über Ihre Situation zu verschaffen und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Selbsttest für Angehörige

Haben Sie das Gefühl, dass sich Ihr Leben zunehmend um das Spielverhalten der/des Betroffenen dreht? ja nein	Haben Sie das Gefühl, dass die/ der Betroffene Ihnen das Ausmaß seines/ihres Spielverhaltens ver- heimlicht? ja nein			
Stellen Sie charakterliche Veränderungen bei der/dem Betroffenen fest? ja nein Reagiert die/der Betroffene ge-	Hat die/der Betroffene, obwohl sie/er arbeitet, weniger Geld als früher zur Verfügung? ja nein			
reizt oder zieht sich zurück, wenn Sie ihr/sein Spielverhalten ansprechen? ja nein Übernehmen Sie zunehmend die Verantwortung und lösen bei-	Verleihen Sie regelmäßig Geld an die/den Betroffene_n? ja nein Übernehmen Sie Schulden für die/den Betroffene_n, um heikle			
spielsweise Probleme für die/den Betroffene_n? ja nein	Situationen (z.B. kein Essen im Kühlschrank, keine Mietzahlung) abzuwenden? ja nein			
Gibt es zwischen Ihnen und der/ dem Betroffenen öfter Streit we- gen des Glücksspiels? ja nein	Verbringen Sie nur noch wenig Freizeit mit der/dem Betroffe- nen, weil sie/er z.B. kein Geld für Hobbys ausgeben möchte / kann?			

Sie haben mehrere Fragen mit "JA" beantwortet? Nachfolgende Tipps können Ihnen dabei helfen, bei wiederkehrenden Fragen und Problemen Entlastung zu finden.

Empfehlungen für Angehörige

Die nachfolgenden Empfehlungen können Ihnen dabei helfen, Fragen zu klären und eine gewisse Sicherheit im Umgang mit der/ dem Betroffenen zu erlangen.

Verlieren Sie sich selbst nicht aus den Augen.

Verfolgen Sie persönliche Hobbys, treffen Sie sich mit Menschen, die Ihnen gut tun.

Akzeptieren Sie, dass Sie die Suchterkrankung der/des Betroffenen nicht heilen oder kontrollieren können.

Seien Sie sich darüber bewusst, dass Sie keine Schuld an der Suchterkrankung der/des Betroffenen tragen.

Übernehmen Sie keine Aufgaben und Pflichten der/des Betroffenen.

Die Verantwortung für ihr/sein Leben und sich selbst trägt nach wie vor die/der Süchtige.

Informieren Sie sich über Glücksspiel und Sucht.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, sich zu informieren. Direkt vor Ort in einer Beratungsstelle oder Selbsthilfegruppe, im Internet, telefonisch oder per WhatsApp. Die Beratung ist kostenlos und - wenn Sie möchten - auch anonym.

Reden Sie über die Suchtproblematik und verharmlosen Sie diese nicht.

Lügen Sie nicht für die/den Betroffene_n. Das Verharmlosen der Probleme kann die Glücksspielsucht fördern.

Ein direkter und aufrichtiger Umgang mit der/dem Betroffenen ist ein erster Schritt, sich etwas von den Problemen zu distanzieren. Sie bestimmen, in welchem persönlichen Rahmen Sie die/den Betroffene_n unterstützen möchten. Sie können der/dem Süchtigen die Verantwortung für ihre/seine Situation nicht abnehmen.

Sprechen Sie Betroffene direkt an.

Schildern Sie Ihre Sorgen und Bedenken. Setzen Sie klare Grenzen und halten Sie diese konsequent ein. Drohen Sie nicht mit Konsequenzen, die Sie nicht sicher einhalten können.

Es gibt keine "Tricks", jemanden zu überzeugen, mit dem Glücksspiel aufzuhören.

Reden Sie ruhig mit der/dem Betroffenen und versuchen Sie, Ihre Sorgen mitzuteilen. Sie können verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen. Signalisiert die/der Betroffene Bereitschaft, sich helfen zu lassen, können Sie ihn/sie beispielsweise zu einer Beratungsstelle oder Selbsthilfegruppe begleiten. Wichtig ist, dass die/der Betroffene selbst erkennt, dass er/sie ein Problem hat und Hilfe benötigt.

Leihen Sie der/dem Glücksspielsüchtigen kein Geld.

Haben Sie Ihr eigenes Konto.

Lassen Sie sich in einer Suchtberatungsstelle beraten.

Unterstützungsangebote

Präventionsprojekt Glücksspiel

Charlottenburger Str. 2 13086 Berlin

Tel.: 030/84522112



□ praevention.gluecksspiel@pad-berlin.de

- Erstberatung für Angehörige und Betroffene (kostenlos und anonym)
- Messenger-Ratgeber bei Glücksspielsorgen: Montag-Freitag, Antwort innerhalb von 24 Stunden

Weitere Informationen unter: www.faules-spiel.de



Café Beispiellos

Wartenburgstraße 8, 10963 Berlin

Tel.: 030/66633-955

□ cafe.beispiellos@caritas-berlin.de

- kostenlose Beratung (Einzel-, Paar und Familiengespräche)
- Gesprächsgruppen
- angeleitete Gesprächsgruppe für Angehörige

Weitere Informationen unter: www.cafe-beispiellos.de



Charité Berlin

Beratungshotline: 030/450617333 Web: https://ag-spielsucht.charite.de

- Information und Hilfe
- Datenbank mit Berliner Beratungs- und Behandlungsangeboten bei Glücksspielsucht (nach Bezirken filterbar)
- Beratungshotline

Online-Hilfen

Angebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Web: www.check-dein-spiel.de www.spielen-mit-verantwortung.de

- Informationen (auch für Angehörige) und Tests
- Chat-Sprechstunde
- Online-Beratung

Schuldnerberatung

Web: www.schuldnerberatung-berlin.de

- Information und Hilfe
- Kostenlose Beratung

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Tel.: 0800/1372700

- deutschlandweite Telefonberatung zum Thema Glücksspiel
- anonym und kostenlos

Entlastungsprogramm für Angehörige EfA

Web: www.verspiel-nicht-mein-leben.de

- Online-Angebot für Angehörige
- besteht aus insgesamt sechs Modulen
- kostenfrei und anonym



www.faules-spiel.de